

Die bayerischen Demokraten wollen im letzten Augenblick einen Kompromiß versuchen; sie haben einen Antrag eingebracht, die Reichsregierung aufzufordern, sie möge erneut bei der Entente um Aufschub der Entwaffnung mit Rücksicht auf die kommunistischen Unruhen einstimmen. Wer sich von den schwereren Folgen Kampfschaft gibt, die eine Durchführung des Entwaffnungsaktion in Bayern haben kann, der wird gewiß nicht leichtfertig einen Kompromißversuch in den Weg treten. Aber hier allerdings kann die Reichsregierung nicht bringend genug gewarnt werden. Erstens ist der Schritt ausfallslos und bringt Zeitverlust, der unsere auswärtige Lage erschwert. Zweitens würden die Reaktionen der Reichsregierung mit allem beim Worte nehmen, was sie der Entente sagt. Die Reichsregierung würde den Verbändemächten erklären: „In Mitteldeutschland ist die Lage noch so kritisch, daß wir die Einwohnerwehren noch brauchen.“ Die Entente aber würde aller Voraussicht nach nicht nachgeben, und es würde doch zur Entwaffnung kommen müssen. Dann aber könnte Herr Rath sagen: „Die Reichsregierung selbst hat ja erklärt, daß die Entwaffnung zur Zeit noch unmöglich ist.“ Ganz ebenso hat er ja die Degembernote an die Entente ausgenutzt. Durch Nachgiebigkeit kann die Reichsregierung nichts mehr erreichen; die Gefahr bewaffneter Widerstandes kann sie nur verringern, indem sie auch den Schein der Inkonsequenz vermeidet und zeigt, daß sie gegen Widersetzlichkeiten von rechts ebenso entschieden vorgehen wird, wie gegen kommunistische Ausschüfe. R. O.

Ein Handgranatentat in München.

München, 2. April. Heute nacht wurden in die Schwabinger Bauerei in München Handgranaten geworfen. Es wurde niemand verletzt, doch zerschellten zahlreiche Fensterheben. Die Bauerei wurde von einem Schußmännchen abgeperrt. Interessant ist, daß zur Zeit des Attentates der Republikanische Reichsbund in der Bauerei eine Versammlung abhielt.

Darf man sich entrüsten?

Von Erich Kuttner-Berlin.

Die Erklärung des Berliner Kommuniführers Sülz ist zweifellos eine sehr bedauerliche Episode in der Arbeiterbewegung des kommunistischen Deutschlands, die sich bis dahin in einwandfreier Weise vollzogen hatte. Der Tatbestand ist noch nicht geklärt und wird vielleicht, wie in ähnlichen Fällen, niemals völlig geklärt werden. Sülz hat auf seinem Sterbelager behauptet, einen Rückblick gemacht zu haben, unbewußtliche Augenzeugen wußten ein Dabonlaufen deutlich beobachtet haben. Aber selbst wenn diese Zeugen recht haben, wird das normale Rechtsgefühl sich niemals damit einverstanden erklären, daß ein erschütterter Häftling hinterhand niedergeschossen wird, zumal nicht innerhalb eines wohlbewachten Gebäudes, das zur Zeit der Tat nur unter Kontrolle betreten und verlassen werden konnte.

Es liegt also auf jeden Fall Anlaß vor, den Fall Sülz zu revidieren. Kein Anlaß aber liegt vor, die Entrüstung ins Maßlose zu steigern, wie das die Kommunisten zu durchgängigen Zwecken gerne möchten. Denn wenn die Arbeiterschaft über den Fall Sülz sich zu empören soll, daß sie zu den schwersten Missetaten und Mordtaten greift, so muß doch gefragt werden, ob das nicht auch die gleiche Entrüstung über kommunistische Untaten am Tage ist?

Wir greifen beispielsweise folgendes heraus: In Wörs wurde am Donnerstag vormittag ein Kommunistenhaus in der Wohnung eines Genossen Zimmer, der als Gewerkschaftsleiter und Funktionär der Sozialdemokratischen Partei den Kommunisten seit langem verhaftet ist. Die Kommunisten zerstörten die gesamte Wohnungseinrichtung und mißhandelten den Genossen Zimmer so schwer, daß er schwer verwundet ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er jetzt auf Leben und Tod darniederliegt.

Wir fragen: Darf man sich darüber auch entrüsten? Oder ist eine Revolte dadurch weniger verwerflich, weil sie an einem Sozialdemokraten nicht an einem Kommunisten begangen wird? Nach kommunistischer Logik wohl. Denn bei den Kommunisten findet man tatsächlich ganz allgemein jene unmenslichen Rechtsbegriffe, wonach gut ist, was einem selber nützt, und schlecht, was einem selber schadet. Wird ein Kommunist erschlagen, so ist das höchst, wird aber ein Sozialdemokrat von einem Kommunisten getötet, so ist das gut. Tatsächlich haben nach der wichtigsten Erwörung des jüngsten Reichstages, Genossen Keuring, durch Kommunisten, Propagandaorgane dieser Partei noch die Stirn gezeigelt, die Tat zu verurteilen.

Auf diese Moral mit doppeltem Boden lassen wir uns nicht ein. Wenn Revolten zur höchsten Entrüstung herausfordern, dann darf die Partei des Ermordeten keine Rolle spielen, dann darf es auch keine Rolle spielen, ob die Arbeiter Kommunisten oder Sozialdemokraten waren. Aber das ist ja die heuchlerische Taktik der Kommunisten, daß sie selber die Methode der Ge-

walttaten preisen, und für sich anwenden, über Gewalttaten der Gegenseite aber ein Riesengeschrei erheben. Man schickt auf Polizeigruppen und wenn man liegt, dann selbst die „rote Fahne“ triumphierend von kommunistischen Helfertaten. Schließt die Polizei aber wieder, so schreit es: Mordtaten, Mordtaten, Mordtaten.

Es ist merkwürdig, daß mit dieser simplen und plumpen Methode die Kommunisten immer wieder Eindruck machen. Im Reichsrat der A. G. in Berlin hat jüngst ein kommunistischer Vertrauensmann offen gestanden, wie man einen Entrüstungssturm inszeniert. Die Kommunisten hatten Karole ausgegeben, die Arbeiter sollten so aufpassen, daß Exzesse verübt würden, und die Betriebsleitung sich veranlassen, die Polizei herbeizurufen. Wenn man es dahin gebracht hätte, dann sollte ein Entrüstungssturm über die polizeiliche Belegung des Wertes inszeniert werden.

Diese Taktik wird von den Kommunisten überall angewendet. Meist sind die Massen zu blind, um zu sehen, daß die Dinge, über die sie sich entrüsten sollen, von den Kommunisten planmäßig provoziert worden sind. Jeder jede scharfe Maßnahme, die zur Unterdrückung der Bewegung angewandt wird, soll man sich flammend entrüsten. Aber betriebe darf sich niemand entrüsten, über die zahlreichen Demantattentate, von denen eine Anzahl unglücklichen Menschen das Leben gekostet hat, niemand darf sich entrüsten, über die Bankräubereien, die Schienenstrecken und Anschläge auf führende Eisenbahnzüge. Die Verbrecher, die diesen Verbrechen nachhaken, soll man womöglich als proletarische Helden preisen.

Wir stehen gewiß auf dem Standpunkt, daß auch bei der Abwehr gefährlicher Anschläge die Staatsgewalt streng auf dem Boden des Rechts bleiben soll. Wir verurteilen es durchaus, wenn etwa planmäßig der Versuch gemacht wird, Ungleichheit mit Ungleichheit zu bekämpfen. Aber auf der anderen Seite darf man auch nicht verkennen, daß die Gefahr von Exzessen bei der Abwehr eines Anfalles umso größer ist, je gewalttätiger die Aufstandsbewegung selber vorgeht. Man erachtet der jetzige kommunistische Zustand mit noch nicht dagewesenen Mitteln. Leute, die ohne Rücksicht auf die Gefährdung unglücklicher Menschenleben planmäßig Dynamit und Kobalt hochgehen lassen, haben schließlich das geringste Recht zu schreien, wenn sie nicht mit Gemüthsstücken angefaßt werden. Wir verlangen, daß auch ihnen gegenüber das Recht gewahrt bleibe. Aber man soll sich der Unbilligkeit so hundertfach gegen jedes menschliche Recht getrennt wird, dann soll man doch sehr mit der Entrüstung zurückhalten, wenn einmal auch in der Abwehr das Maß überschritten wird. Der Fall Sülz soll damit um keinen Preis beschönigt werden. Aber wenn von der Arbeiterschaft bezwegen die weitestgehenden Entrüstungsaktionen gefordert werden, so soll sie nicht vergessen, daß gerade die Leute, die dies fordern, hundertmal in der gleichen Weise Anlaß gegeben haben, sich über sie zu entrüsten. Wenn wir uns über Sülz entrüsten sollen, so nehmen wir für uns auch das Recht der Entrüstung in Anspruch, über Leute, wie die an unserem Genossen Zimmer. Über Demantattentate, über Anschläge auf Eisenbahnen, über gemeine Räubereien unter der Maske der revolutionären Aktion. Darüber entrüsten wir uns auch!

Die Internationale zur Wiedergutmachung.

Kopenhagen, 2. April. Heute nachmittag trat der Exekutiv-Ausschuß der zweiten Internationale und die Internationale der Gewerkschaftsorganisationen zu einer Sitzung zusammen, wobei die aus den Verhandlungen hervorgegangenen beiderseitigen Entschlüsse zur Kenntnis genommen wurden. In der Entschließung der zweiten Internationale heißt es:

Die Konferenz anerkennt die konkreten Bedingungen einer gerechten Reparation einer Forderung und gelangte in bezug folgender Punkte zu einer vollen Übereinstimmung:

1. Es ist erforderlich, daß die geschädigten Gebiete vollständig einen vollen Anreiz an der Entschädigung erhalten, ohne den wirtschaftlichen, politischen und moralischen Wiederaufbau gefährdet würde. Um die erforderlichen Summen anzuschaffen, müssen im Laufe der nächsten fünf Jahre eine oder mehrere große internationale Ziehungen abgehalten und durch 30 Millionen verbrieft werden, die Deutschland zu bezahlen verpflichtet ist.

2. Die Konferenz nimmt davon Kenntnis, daß die deutsche Sozialdemokratie grundsätzlich bereit ist, die deutschen Leistungen für die Reparation nach Maßgabe der freigegebenen wirtschaftlichen Kapazität Deutschlands zu erhöhen. Die Konferenz spricht die Ansicht aus, daß die Entschädigungen, die über das für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete erforderliche hinausgehen, so festgesetzt werden können, daß dadurch Anreiz die Zahlungen an die alliierten Länder wie die Sicherheit des deutschen Wirtschaftslivens gewährleistet werden. Sie müssen dem jeweiligen Stande der deutschen Wirtschaft entsprechen. In diesem Zwecke sollte keine Einschränkung gesetzt werden, um die normalen Produktions- und Ausfuhrbedingungen der internationalen Verkehr wieder herzustellen. Die deutsche Regierung sollte sich dann bereit erklären, ein festes Minimum an Zahlungen zu bezahlen, das der Prosperität des Landes angepaßt ist. — Die

Konferenz fordert die Organisation der Arbeiter der parlamentarischen Fraktionen auf, zu prüfen, wie das verwirklicht werden kann.

3. Die Konferenz nimmt Kenntnis von dem Streitfall, der zwischen den alliierten Regierungen und der deutschen Regierung entstanden ist in bezug auf den Wert der Reparationsleistungen, welche Deutschland gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages bereits abgeliefert hat, sowie der Beträge, welche Deutschland für die gesamte Entschädigung zu bezahlen imstande ist. Sie gibt ihrer Meinung entschieden dahin Ausdruck, daß solche Streitfragen einer Sachverständigenkommission zur Entscheidung überwiesen werden sollten, welche der Differenz oder eine andere für beide Seiten annehmbare Instanz einsetzt.

4. Der Völkerbund, in dem Deutschland aufgenommen werden sollte, würde seine Aufgabe verstehen und die Hoffnungen, die die Demokratie der Welt auf seine Entwicklung setzt, enttäuschen, falls er sich der Lösung des Finanzproblems nicht zuwendet, die die Voraussetzung des Friedens bildet. Dasselbe gilt für das Problem der Arbeit und Beschäftigung, bei dessen Lösung das internationale Arbeitsamt eine bedeutende Rolle zu spielen berufen ist. — Aber das Protokoll beschränkt sich nicht darauf, die Verwirklichung des dauernden Friedens von der wachsenden Tätigkeit des Völkerbundes zu erwarten. Das Protokoll selbst ist dazu berufen, durch seine Klassenorganisationen die Lösung dieser Aufgabe in die Hand zu nehmen. Das Exekutivkomitee der Internationale wird seine Studien und Verhandlungen fortführen, bis es in allen Einzelheiten eine Lösung im Geiste der Gerechtigkeit und internationalen Brüderlichkeit erreicht habe.

5. Die Konferenz nimmt ferner Kenntnis von der Erhaltung der holländischen Delegation, welche das Interesse der neutralen Länder an der schnellen, friedlichen und dauerhaften Reparation festsetzt. Die Delegation weiß darauf hin, daß die Intervention der neutralen Länder in dem Maße an Bedeutung gewinnen kann, wie die Beschränkung der Rüstungen energischer durchgeführt wird. Die Konferenz lenkt die Aufmerksamkeit der parlamentarischen Fraktionen aller Länder auf diesen Punkt.

Eine neue Kapitulation des Bolschewismus.

Von Michael Smilg-Benarion.

Vor ungefähr drei Monaten sagte bekanntlich der 8. Sowjetkongreß, der die höchste gesetzgebende Gewalt in der Sowjetrepublik inne hat, hat auf Grund einer Rede Lenins über die allgemeine Lage in Sowjetrußland das Gesetz über die Zwangsverwirtschaftung des Grund und Bodens angenommen. Nach diesem Gesetz wurden die Bauern gezwungen, eine bestimmte, vom Staate festgesetzte Saatfläche zu bebauen. Das Prinzip der Zwangsverwirtschaftung der gesamten Bauernwirtschaft, das von den Bolschewisten vom Anfang ihrer Herrschaft an zum Prinzip ihrer inneren Politik gemacht wurde, hat mit der Veröffentlichung und dem Inkrafttreten dieses Gesetzes den Höhepunkt erreicht. Die Bauern sollten also von nun an nicht nur ihre Weberschiffe für feste Preise abliefern, sondern auch in ihrer Produktion von den Anordnungen des Staates abhängig sein.

Eine Reihe von Delegierten, — unter anderen auch Kommunisten —, haben diese Politik der Sowjetregierung scharf kritisiert und die verhängnisvollen Folgen derselben für die weitere Entwicklung des Landes gezeichnet. Doch Lenin entgegnete den sachlichen Ausführungen der Opposition, indem er, mit der bei ihm üblichen Demagogie, die Behauptung aufstellte, daß die Kritiker seiner Politik nur ihre „bürgerliche Bestimmung“ offenbart haben und daß sie „Mißläufer der Entente“ seien. Die gehörliche bolschewistische Mehrheit des Kongresses spendete Lenin Beifall und nahm das Gesetz über die Zwangsverwirtschaftung, das die Vollenbung eines Kajaernezialismus darstellt, an.

Als Antwort auf dieses Gesetz verbreiteten sich von neuem im ganzen Lande gewaltige Bauernaufstände. Wegen ihres spontanen, unorganisierten, wir möchten sagen echt russischen Charakters, wurden sie mit Leichtigkeit unterdrückt. Doch die strengen Maßnahmen halfen nicht: immer und immer erhoben sich in der einen oder anderen Gegend die Bauern. Die allgemeine Unzufriedenheit hat sich dann auch auf die Arbeiterschaft übertragen: in Petersburg wurden die Betriebe stillgelegt und es kam zu ersten Unruhen. Und endlich be-

Das Kloster bei Gendmir.

Von Franz Grillparzer.

Nach einer als wahr überlieferten Begebenheit.

Die Strahlen der untergehenden Sonne verpöbelten die Umhänge eines der reichsten Fürsten der Vormoderzeit Gendmir. Wie zum Scheitern rührten sie auf den Wänden des an der Spitze herrschenden und wohllich präparierten Klosters als eben zwei Reiter, von wenigen Dienern begleitet, dem Saal der gegenüberliegenden Hängelkette erreichten und, von der Höhe herab, nach kurzem, heftigstem Verweilen ihre Pferde in heftigen Trab setzten, taleinwärts dem Kloster zu.

Die Kleidung der beiden Gäste beschränkte die Fremden. Bescheidenheit, beherrschte Hüt, das Ellenköler vom dunklen Dreieck gebildet, die prägnantesten Kleider und Stulphiesel erlaubt, nicht, sie für eingeborene Polen zu halten. Und so war es auch. Als Reiter des deutschen Reiches gegen sie, selbst Deutsche, an den Hof des kaiserlichen Johann Coblenz, und vom Abend übertracht, jähren sie nachfolgend in dem vor ihnen liegenden Kloster.

Das besitzend ebendies verblühende Tor ward den Gästen geöffnet, und der Herrscher ließ sie einzutreten in die geräumige Halle, wo Erziehung und Nachlese ihrer warde, obgleich, wie er entschuldigend hingab, der Abt und die Konventualen, bereits zur Heiser im Chor verjüngert, sich für keine die Bewillkommung so weiter Gäste verlegen müßten. Die Abgabe des etwas mährischen Mähdenden Mannes ward durch den einseitigen Zusammenstoß halb improvisiert, halb langsam erholener Stimmener bekräftigt, die, aus dem dunklen Saal, durch die hellen Gewölbe hin durchwandelnd, den Übergang einer geistlichen Gewerke bedeckte genug beschränkte.

Die beiden Fremden traten in das angelegene Gemach, welches, obgleich wie das ganze Kloster offenbar mit viel langen erweist, doch allseitigliche Erfahrungen mit abwechselnder Gemächlichkeit nachwies. Weniges, doch anständiges Gemach war rings um den Mähdenden verteilt. Die hohen Regenschirme gingen ins Freie, wo der im Ofen aufhängende Hund, mit der letzten menschliche Kampfer, aus dem dunklen Saal, auf die Füße, und die hellen Gewölbe, indes in dem Saal der, über

und unter den Säulen des Jostes sich allgemach die Nacht mit ihrem dunklen Gefolge legerte, und stille Ruhe, halb vernehmlich, ihren Scherz über Beliebes und Unbeliebes ausbreitete.

Die eigenen Diener der Ritter trugen Wein auf und Wein. Ein herbeigeführter Tisch, in die Richtung des Hogenlenkers gestellt, empfing die erhabenen Gäste, die, auf hohe Stühle gesetzt, sich bald an dem zarten Saal des Klosters, den Körper für die Hitze des nächsten Tages hielten.

Eine Stunde mochte auf diese Art vergangen sein. Die Nacht war vollends eingetroffen, Glorifikation und Übersetzung längst verjüngert. Die zur Ruhe gebender Diener hatten eine dieser brunnende Ansel, in der Hitze des Gemaches hängend, angeordnet, und noch immer lagen die beiden Ritter am Feuer im erfrigen Schlaf; vielmehr war Jost ihrer Reife, offenbar von wüthigen. Da pochte es mit fröhlichem Krachen an die Tür des Gemaches, und eben man noch, ungehen die Rede unterbrechend, mit einem „Herz!“ gerannt, öffnete sich diese, und eine feil lichte Menschengestalt trat ein, mit der Frage: ob sie Feuer begehren?

Der Eingetretene war ein abgemagertes, an mehreren Stellen gelbliches Gesicht, das, in der Hand genagel gegen den herben, geborgenen Körperchen abwarf. Obgleich vom Alter schon etwas gelung und mehr unter als über der Mittelgröße, war doch ein eigener Ausdruck von Entschlossenheit und Kraft über ein ganzes Wesen verbreitet, so daß die Kleidung abgelehnt, der Reiz der Mann eher für alles, als für einen friedlichen Sohn der Kirche, erkannt hätte. Haar und Bart, normaler gewöhnlich rüchenschwarz, aus oder überwiegend mit Grau gemischt und, trotz ihrer Alter, stark gelblich, drängten sich in bläuliche Fülle um Stirne, Rand und Kinn. Das Auge, bläulich gelblich, hob sich nur selten: wenn es aber aufging, trat es wie ein Wetterföhl, so gewaltig, fast in die dunklen Augen aus den nächsten Wänden, und war für sich selbst, wenn die beiden Ritter es wieder bekräftigten. So beherrschte und so angeht, trat der Mähd, ein Wunder voll unter dem Arme, vor die Fremden hin, mit der Frage, ob sie Feuer begehren?

Die beiden lagen sich an, erkannten an der schlanken Bekleidung, jedoch nicht der Mähd, am Rande nicht, und gegen Jost, ergrimmten, ließ sich auch durch die Beschränkung nicht hören, daß man gar nicht hören, und keine Worte sprechen sei.

Die Richte wurden schon rauch, meinte er und fuhr in seiner Arbeit fort. Nachdem er sein Werk vollendet, und das Feuer lustig brannte, blieb er ein paar Augenblicke am Kamine stehen, die Hände wärmend, dann, ohne sich jehtbar um die Fremden zu bekümmern, schritt er schweigend der Türe zu.

Schon fand er an dieser und hatte die Linke in der Hand, da sprach einer der Fremden: „Kann Ihr einmal hier sein, ehrwürdiger Vater.“

„Bruder!“ rief der Mähd, wie unwillig, ein, und ohne sich umzusehen, blieb er, die Stirn gegen die Türe geneigt, am Eingange stehen.

„Kann denn also, ehrwürdiger Bruder!“ fuhr der Fremde fort, „da Ihr schon einmal hier seid, so geht uns Aufschluß über einiges, das wir zu wissen den Wunsch hegen.“

„Frage!“ sprach, sich umwendend, der Mähd.

„So wagt denn,“ sagte der Fremde, „daß uns die herrliche Lage und Bauart Cures Klosters mit Bewunderung erfüllt hat, vor allem aber, daß es so neu ist und vor kurzem erst angeführt zu sein scheint.“

Die dankten Augen des Mähdens hoben sich bei dieser Rede und blickten mit einer Art grimmigem Ausdruck auf dem Sprechenden.

„Die Zeiten sind vorüber,“ fuhr dieser fort, „so die Errichtung solcher Werke der Frömmigkeit nichts Seltenes war. Wie lange steht das Kloster?“

„Wist Ihr es vielleicht schon?“ fragte, zu Boden blickend, der Mähd, „oder wist Ihr es nicht?“

„Wenn das erstere, würde ich fragen?“ entgegnete der Fremde.

„Es trifft sich zuweilen,“ murmelte jener, „drei Jahre steht das Kloster. Dreißig Jahre!“ sagte er verbeugend hinzu und sah nicht auf vom Boden.

„Wie aber steht der Stifter?“ fragte der Fremde weiter. „Wollt gottgeleiteter Mann?“ — Da drach der Mähd in ein schmetterndes Hohngelächter aus. Die Stuhllehne, auf die er sich gestützt hatte, brach fröhlich unter jenem Druck zusammen, eine Hülle schien in dem Bilde zu flammen, den er auf die Fremden richtete, und plötzlich gewendet, ging er schallenden Schrittes zur Türe hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

gamen auch die Kanonen zu donnern: das bis dahin noch gehorsame Militär erhub in Gestalt der Krasnodar Matrosen das Banner des Aufstandes.

Die Unruhen im Lande offenbarten mit aller Deutlichkeit, daß die Politik der Negierung das russische Volk nur in eine weitere Katastrophe hineinstürzt. Als kluger und weitsichtiger Politiker hat Lenin erkannt, daß nur durch die Beruhigung der Bauernschaft die Sowjetregierung sich innerlich festigen kann. Und so kam es, daß auf dem vor kurzem in Moskau stattgefundenen Kongreß der kommunistischen Partei ...

Dieser Beschluß des zentralen Exekutivkomitees und des Rates der Volkskommissare ist für die weitere Entwicklung Russlands von größter Bedeutung. Die Erleichterung der Last, die auf der Bauernschaft ruht, bedeutet nichts anderes, als eine Abgabe von jenem Plan der gewalttätigen Organisierung des wirtschaftlichen Lebens auf kommunistischer Grundlage, in dessen Namen die bolschewistische Diktatur existiert. Das ist die erste Konzession, die dem freien Handel und der Privatinitiative gemacht wurde. Man darf nicht vergessen, daß Rußland vor allem ein Agrarland ist und daß darum die Lage der Bauernschaft für die Entwicklung dieses Landes ausschlaggebend ist.

Das Gesetz über die Abgabe von Konzessionen an ausländische Kapitalisten, das seinerzeit der Rat der Volkskommissare erlassen hatte, und das Gesetz über die Naturalsteuer bedeuten den endgültigen und offen zugegebenen Bankrott der Politik der kommunistischen Partei Russlands. Auf dem Wege der Gewalt mit Hilfe der Diktatur einer Minderheit, wollte sie die komplizierten wirtschaftlichen Probleme im Sinne des Kommunismus lösen. Das ist ihr, wie die letzten Ereignisse zeigen, trotz dreißigjähriger Herrschaft nicht gelungen. Die beiden genannten Gesetze zeigen, daß Rußland sich allmählich wieder zum Kapitalismus zurückentwickelt. Die Diktatur der kommunistischen Partei wird deshalb mit der Zeit immer mehr und mehr in Widerspruch mit der wirtschaftlichen und somit auch politischen Entwicklung des Landes stehen. Wenn trotz allem heute noch die Bolschewiken die Regierungsgewalt in ihren Händen haben, so nur darum, weil sie längst nicht mehr das sind, was sie früher waren. Doch gleichzeitig ...

Aus der Provinz Schlesien.

Schlesischer Provinziallandtag.

Dem Ausschusse in der Gartenstraße wegen die schlesischen Farben. Bereits um 11 Uhr vormittags ein lebhafter Verkehr: in der Wandelhalle sieht man Gruppen der neugewählten Abgeordneten, auf der Galerie ein lebhaftes Drängen nach der Zuschauerröhre, die überreichlich besetzt ist. Schon dadurch wird das lebhafteste Interesse der Bevölkerung bemerkbar, das dem Grund des allgemeinen, stilles und gesammeltes Interesse ausgedrückt wird. Im Sitzungssaal selbst, der noch immer mit den Bildern der verschiedenen Hohenzollern-Dynastie verziert ist, ...

Wie eine Insel im Meere steht, durch leere Stühle von allen anderen Abgeordneten getrennt, die kommunistische Fraktion, die durch die Abgeordneten Simon, Rechtsanwalt in Breslau und Gewerkschaftssekretär Schöps aus Hirschberg gebildet wird. Auch einige Damen, die durch die Arbeit der Sozialdemokratischen Partei die Gleichberechtigung im politischen Leben erhalten haben, also ihr Mandat verdanken, sind anwesend. Um 12 1/2 Uhr füllt sich der Sitzungssaal und der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien, Genosse Zimmer, läßt die Glocke erklingen, um im Namen der Staatsregierung den Provinziallandtag für Niederschlesien zu eröffnen. ...

Der Geist der neuen Zeit und seine Wirkungen werden nachdrücklicher kenntlich, als der Alterspräsident, der der Zentrumspartei angehörende Herr Hanke, die beiden jüngsten Mitglieder des Hauses als Schriftführer beruft, die beide der sozialdemokratischen Fraktion angehören. Der ganze Akt wirteltes zeremoniell und erklärt sich aus der Beibehaltung von alten Gebräuchen, die, wie das Vorangehen von gottesdienstlichen Handlungen im Dom und in der Elisabeth-Kirche, manchem der Abgeordneten als nicht unbedingt notwendig erscheinen mochten.

In Nachstehendem geben wir den Bericht über die kurze Tagung wieder.

Oberpräsident Zimmer:

Im Hinblick auf den Zeitpunkt der Volksabstimmung in Oberschlesien konnte der Provinziallandtag aus der Provinz Niederschlesien nicht innerhalb der gesetzlichen Frist einberufen werden.

Hat auch Oberschlesien durch die deutsche und preussische Gesetzgebung ein selbständiges provinzielles Leben und die Möglichkeit erhalten, diese Selbstständigkeit auch zu einer bundesstaatlichen auszubauen, so bleibt die Provinz Niederschlesien an dem Wohlbefinden Oberschlesiens weiter noch ganz besonders interessiert, und zwar einmal durch die nachbarliche geographische Verbindung, dann aber vor allem durch die jahrhundertelange staatliche und wirtschaftliche Vereinigung mit ihm. Deshalb erwarten wir hier in Niederschlesien die Entschlossenheit über das erwünschte Schicksal Oberschlesiens wohl mit besonderer Ungeduld, allerdings auch in der bestimmten Erwartung, daß nach dem jetzt nach Ausschaltung der jahrhundertelangen zu Oberschlesien gehörenden deutsch gestimmten Kreise Keiße, Grottkau, Jämsberg und eines Teiles von Neuhaid die überwiegende Mehrheit der Abstimmungsbevölkerung sich für das Verbleiben bei Deutschland erklärt hat, auch die Entscheidung der Minderheit in gleichem Sinne ausfallen wird, sofern noch das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung, dessen Verletzung von den Alliierten ja so nachdrücklich gefordert worden ist, Geltung behalten soll. Aber auch das wirtschaftliche Wohlbefinden Oberschlesiens erfordert sein ungeteiltes Verbleiben bei Deutschland.

Der heut einberufene niederschlesische Provinziallandtag ist der erste Landtag, der nach dem Gesetz vom 3. Dezember 1920 in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundgesetzen der Verfassungswahl gewählt worden ist. Auch er tritt in noch sehr frühen, überaus schweren Zeiten zusammen.

Auch der März dieses Jahres hat unserm gequälten Vaterlande schwere Erschütterungen der Ruhe und Ordnung, verheerende Anschläge gegen öffentliches und privates Eigentum, gegen Leben und Gesundheit von Volksgenossen gebracht. Eine Anzahl Angehöriger der Polizei mußte bei ihrer schweren Pflichterfüllung zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung die Gesundheit zu einem erheblichen Teil aus dem Leben verlieren. Diese Ereignisse beweisen, daß ein Teil unserer Volksgenossen noch immer nicht begriffen hat, daß die Wahrung der Ruhe und Ordnung im Rahmen der Gesetze die dringendste Voraussetzung für den Aufbruch unseres Vaterlandes ist. ...

Bei der Neuordnung, welche unsere neuen staatlichen Verhältnisse in vielen Beziehungen mit sich bringen, sind auch die Aufgaben des Provinziallandtages von großer Zahl und großer Bedeutung. Sie folgen zunächst aus der neuen Verfassung, welche der Freistaat Preußen nunmehr erhalten hat. ...

Wie einseitig durch den Staatsrat den Provinzen ... eine wesentliche Mitwirkung bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Staates eingeräumt, so liegt andererseits dem Provinziallandtag zur Begünstigung auch bereits ein vorläufiger Teil eines Gesetzes über die Erweiterung der Selbstbestimmungsrechte der Provinzen vor. ...

schäftigen Gesamtverband, der keineswegs den neuen Aufgaben der Provinzialverwaltung abliegenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten umfassen soll. In diesem Zusammenhang möchte ich auch nicht unerwähnt lassen, daß den Provinzen auch eine Mitwirkung bei der Regelung der wichtigsten Verwaltungsgeschäfte eingeräumt ist. Diese große Erweiterung der Selbstständigkeit der Provinzialverwaltung ...

Anschließend eröffnete Oberpräsident Bitta ... den Landtag mit dem Wunsche, daß diese Provinz nach den Beschlüssen der Abstimmung von der Befreiung durch die alliierten Truppen befreit, ausbleiben kann, es es als selbständige Bundesstaat oder als provisorische Provinz in der Zukunft ihre Selbstbestimmungsrechte ausüben will. ...

Hierauf eröffnete Oberpräsident Zimmer den Provinziallandtag mit dem Wunsche, daß die Beratungen des Wohl beherrschten für die ...

Nachdem der ober-schlesische Landtag ein vorläufiges Präsidium gebildet und die Sitzung geschlossen hat, wird das vorläufige Präsidium für den Gesamtlandtag in der Zusammenkunft wie für den niederschlesischen Landtag berufen.

Auf Antrag des Hrn. von Gohler-Gutrau (Dnt.) wird beschlossen, daß die nächste Sitzung für den niederschlesischen Landtag am 4. d. nachmittags 8 Uhr, für den ober-schlesischen Landtag am gleichen Tage, nachmittags 8 1/2 Uhr und für den Gesamtlandtag 8 30 Uhr stattfindet.

Tagessordnung: Konstituierung des Landtages. Wahl des Kommissionsen.

Was wird aus Ziegenhals?

Wie der Landrat von Keiße den südtischen Behörden von Ziegenhals mitgeteilt hat, beabsichtigt die tschechoslowakische Regierung, bei der Entente zu beantragen, daß jetzt nach der Abstimmung in Oberschlesien die Stadt Ziegenhals noch nachträglich an die Tschechoslowakei abgetreten werden soll.

Falls die Entente diesen Antrag ablehnen sollte, wird die Regierung der Tschechoslowakei zum Tausch eines Teil des tschechischen von Jauernitz ansetzen. ...

Waldenburg. Um geplante Verbrechen aufzudecken, haben in Waldenburg und Umgegend eine ganze Anzahl Verhaftungen und Hausdurchsuchungen stattgefunden. ...

Bei der Verhaftung des Konzepts stellte sich heraus, daß in Breslau ein Kommunist verhaftet worden ist, der ebenfalls ...

Partigenossen und Genossen!
Geht Eure Augen in der „Volksstimme“ auf!

Gefandnt.

Der ... als ...

In ... Angebot und Nachfrage macht wohl jeder Kaufmann ...

Bereits ...

Heute ab 4 Uhr

Schauburg Victoria-Theater Neue Taichenstraße

← diesen beiden →
← Theater →

DK Wilhelm-Strasse 35.

Heute ab 4 1/2 Uhr

Der Kaiser der Sahara

Der Mann ohne Namen.

2. Etappe des großen Abenteuer-Filmes:

Außerdem in beiden Theatern: Harry Piel-Regie-Sensationsfilm: Die Millionenmine und die neue Variétéschau

Stadt-Theater.
Freitag 7 Uhr:
Den Giganti.
Samstag 7 Uhr:
Drehen in der Natur.
Mittwoch 6 Uhr:
Die Weibsbilder von Nürnberg.
Lohn-Theater.
Freitag 7 1/2 Uhr: Die Mann.
Theater-Theater.
Freitag 7 1/2 Uhr: Die Mann.
Schauspielhaus.
Operntheater. Tel. Ring 256.
Montag, Freitag 7 1/2 Uhr:
Die Blase Blase.
Dienstag, Donnerstag.
Samstag, Sonntag 7 1/2 Uhr:
Die Dame in Rot.
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Der letzte Walzer.

Zeltgarten.
Freitag 7 1/2 Uhr:
Die große
Variété-Schau!
U. a.:
H. Abendroth
der Meister-Humorist
Herrn Krieger
etc. 314
Volkstümliche Unterhaltung.

Krocker
Freitag 7 1/2 Uhr:
Tanz
Waldsee 18704

Circus Hagenbeck
in Bismarck-Gebäude
Täglich 7 1/2 Uhr des
RIESEN-PROGRAMM
Heute zum letzten Male:
Der Sklavenhändler
sowie das erdachtigste Circus-Programm.
Vorverkauf: Barack u. Circuskasse
tägl. 12 u. ab 4 Uhr. Tel. Ring 3824

Lichtspielhaus
Junkernstr. 38.
Zwischen Schwanditzerstraße u. Christophorplatz

Täglich 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.
Perlen deutscher Filmkunst
3. Folge
Wer war es?
Sittenschilder in 3 Akten
über die Tugend des Grafen zu Schöndorf.
Aus dem Leben:
Die zweite Ehe des Grafen mit einer
Schönheitskönigin und
verurteilte Beziehungen
seines Sohnes zur Stiefmutter,
sowie deren seltsame Ermordung, bilden den
Stoff zu einem Drama voll menschlicher
Spannung, dessen Höhepunkt erst durch den Tod
dieses alten Mannes gelöst wird.
Ferner:
Das Geheimnis der goldenen Espel:
**Die Bestrafung eines
unschuldigen Weibes
aus Verbrecher-Klauen**
Ist dies mit dem Unschuldigen in einem
Wunderland?
Meisterdetektiv Joe Justice.

Belstier Union-Gold.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Liebig-Theater
Anny Milos
mit ihren
10 Franzosen
Naturbilder höchster
Vollendung.
Gastspiel
Max Roth
v. Breslauer Stadttheater
6 Karleys
Jean Clermont
mit seinem Zirkus
und dem großen
Aprilprogramm.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Willy Hesse
mit seiner erdachtigen
Gesellschaft.
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Hilke Iselt
Volkstümlicher Liedert.

Bestes Schmelzfest
1 Pfund 11.- M.
Pa. Kernseife 250 M.
1 Glas 2.50 M. 9224
Otto Ogrowski,
St. Georgsstraße 45.

Täglich 7 1/2 Uhr:
ZEPTER-ZIRKUS
Der Mann ohne Namen
1. Etappe: Der Millionendieb.
Steckbrief
Abgebildeter
Peter Voss
ist verdächtig
25 Millionen
veruntreut zu haben.
Polizeibehörde

Liebig-Kabarett
und Weinrestaurant
Täglich 8 Uhr:
Irma Traum, die deutsche Humoristin.
Gastspiel Otto Fritzsche,
der bekannte Bohème-Schriftsteller, Sänger
und Deklamator.
Anny Klemmchen, Soubrette.
Fritz Lachmann in seinen Parodien
und dem großen April-Programm.
Im Tanzsaal: Täglich 5-Uhr-Tea.

LunaPark
Vergnügungspark
Heute Montag ab 4 Uhr:
Gemütl. Kaffee-Kränzchen
Ab 6 Uhr: **Puppen-Ball**
Entsprechende Toilette erwünscht.
Prämierung der 5 stücklichen Puppen!
Ab Dienstag bis einschließlich Freitag:
Täglich großer Messe-Ball.

Deutsche Nationalhymne.
Uraufführung am 6. April cr.
im Konzertsaal Wappenhof.

Trotz erhöhter Fracht
immer billige Preise in
noch
Nordsee
Nur Schmelzfest 19
Nur Kernseife 250 M.
Montag u.
Dienstag
ein Kühlwagen
225
Nur Schmelzfest 19
Nur Kernseife 250 M.
Montag u.
Dienstag
ein Kühlwagen
225
Nur Schmelzfest 19
Nur Kernseife 250 M.
Montag u.
Dienstag
ein Kühlwagen
225

Aufruhrschäden in Oberschlesien!
Alle durch neuerliche Aufruhrschäden Verletzten und
Geschädigten in Oberschlesien müssen zur Wahrung ihrer
Erfolgsansprüche ihre (Vermögens- oder Leibes-)Schäden
selbst oder durch einen Rechtsanwalt bei der politischen
Gemeinde, in der sich der Aufruhr ereignet hat, an-
melden. Anmeldung des Schadens bei anderen Stellen
als der politischen Gemeinde führt regelmäßig zu
Zeitverlusten und damit leicht zu Rechtsnachteilen.
Denn die Anmeldung hat binnen 14 Tagen, gerechnet
vom Tage des Schadens, zu erfolgen. Die Anmeldung
ist zweckmäßig durch eingeschriebenen Brief gegen
Kassaschein zu bewirken. 21268

Konturrenzlose Preise!
Fahrradreifen
abwärts 48.- bis 125.- M.
Fahrradschläuche
abwärts 16.50 M. an.
Alle Spezialitäten für Fahrräder an Lager. Prima Fahr-
radöl und Karbid. Ersatzteile und Reparatur-Service
„Nord-Ost“, Berlin, Chausseestraße 89,
am Rosenfelder Tor.

Gallensteine weg
unter Garantie schmerz- und gefahrlos binnen 12 Stunden
ohne Operation nach dem
neuen Mezolin-Verfahren
Keine Tabletten.
Auf Wunsch wird das Verfahren durch uns ausgeführt.
Nähere Auskunft durch
Metz & Matthias, Breslau II, Grünstraße 32, II.
Auftragsgeld frei, — Sprechstunden: 9-12 u. 7-9.

Strohüte
Damen
Herren
Kinder
in den neuesten Formen
FreundKrebs
Schneiderei
Karlstr. 38, im 1. Stock.
Strohüte jeder Art und
Herren-Färberei
werden ausgeführt.
Frauen-Artikel
Schürzen
Korsetts
Büschel
Büschel
Büschel
für Damen und Herren.
Auswahl
Fr. Karlowitz
Königsplatz 67

Damen-
hüte
Kinder-
hüte
Karlplatz
1. Gruppe

Achtung!
Unsere Messeschlager!
Für Wiederverkäufer
Posten Hemdentuche 8,50 Mk.
Hemdentuche, schwere Qual. 12,50 „
Oxford 11,50-9,50 „
Inletts, prima Qual., 80 cm breit 19,50 „
Inletts, prima Qual., 130 cm breit 33,75 „
farb. bestickte Battiste, 120 cm breit 17,50 „
Nessel, bedruckt 13,75 „
Züchen 12,50 „
Herren-Oxfordhemden 32,- „
Damenhemden 19,50 „
Latzechürzen 32,50 „
Verkauf nur aus erster Hand, ohne jeden
Zwischenhandel. Lagerbesuch lohnend.
J. & A. Langstadt
Oblauer Straße 66, am Christophorplatz.

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: In Blättern für gewöhnliche Anzeigen auf Schlesien 2,50 M., auswärts 3,50 M., Einzelexemplar 0,30 M., Familienanzeigen 0,30 M., Geschäftsstellen, Verleumdung- und Wohnungsanzeigen 0,30 M., zu vorgenannten Preisen tritt ein Teuerungszuschlag von 20% an. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum 1. Tag vorher in der Hauptredaktion (Postfach 10) sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verantwortl. Redakteur: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141. Postfach-Ronto: Postfach-Amt Breslau Nr. 3832.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expeditoren: Postfach 44, durch die Zweigstellen: Postfach 22, bei Jung, die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Hauptstraße Nr. 7 und durch alle Zusteller zu beziehen. Wochenpreis 1,20 M., monatlich 5,40 M., vierteljährlich 12,30 M., einschließlich Postgebühren, durch die Post bezogen vierteljährlich 15,30 M. (ohne Zuzahlung), bei Vorbestellung durch die Post monatlich 6,10 M., vierteljährlich 18,30 M.

Eine Erklärung Amerikas.

Keine Ausnahmegerichte!

Die Berliner unabhängige „Freiheit“ äßert unsere scharfe Stellungnahme gegen die Verordnung über Sondergerichte gegen Putzschisten und stellt die Haltung des „Vorwärts“ dazu in Gegensatz, weil dieser nicht die „Ablehnung“, sondern nur die Abänderung der Verordnung wünscht.

Dazu machen wir darauf aufmerksam, daß eine parlamentarische „Ablehnung“ ja gegenüber der Verordnung des Reichspräsidenten gar nicht in Frage kommt. Auch wir wären mit einer „Abänderung“ durchaus zufrieden. Diese müßte der Verordnung allerdings gründlich den Charakter der Ausnahmejustiz gegen die Arbeiterklasse nehmen, der durch die Einschränkung der Verteidigungsmöglichkeiten der Angeklagten und das Fehlen der Berufungsinstanz gegeben ist. Auch offizielle Beruhigungsnotizen in der demokratischen Presse können uns nicht davon überzeugen, daß eine solche Abänderung nicht ganz dringlich ist.

Andererseits wünscht wohl auch die „Freiheit“ nicht, daß die angeklagten Putzschisten, die ja wohl nach Tausenden zählen, im ordentlichen Gerichtsverfahren viele Monate auf ihre Ururteilung warten müssen. Sie könnte sich also sehr wohl mit einer Abänderung der Verordnung begnügen, die ihren Inhalt auf technische Beschleunigung und Erleichterung des Prozeßverfahrens einschränkt.

Die Zollgrenze am Rhein.

„Havas“ teilt mit: Der Botischaffetrat tagte heute vormittag im Außenministerium unter dem Vorsitz von Jules Cambon. Der Rat stimmte dem Bericht des Sonderausschusses über die Erziehung einer Zollgrenze am Rhein zu. Die Rheinlandkommission hat nunmehr jede Vollmacht zur Durchführung der auf der Londoner Konferenz beschlossenen Zwangsmaßnahmen.

Der „Temps“ bringt nähere Mitteilungen über die Zollgrenze am Rhein. Danach wird die rheinische Zollgrenze 500 Kilometer lang sein, da der Rhein nicht als Zollgrenze dienen kann. Die geistige Sachverständigenkonferenz hat sich dieser Auffassung angeschlossen mit der Begründung, daß bedeutende Zentren sowohl in den rechtsrheinischen Brückenköpfen als auch zu beiden Seiten des Flusses gelegen seien. Deshalb wurde ein Vorschlag angenommen, nach dem die Zolllinie im Interesse der Kontrolle im Innern der englischen Besatzungszone laufen soll, hierdurch werde keine Abänderung an der militärischen Besatzungszone nötig.

Was den Zoll für den Eingang aus dem nicht besetzten deutschen Gebiete in den Rheinländern betrifft, so ist von der Rheinlandkommission vorgeschlagen worden, in der ersten Periode 25 Prozent des deutschen Tarifes zu erheben, in der zweiten Periode 50 Prozent und in der dritten Periode den gesamten Betrag des deutschen Tarifes. Sämtliche Zahlungen seien in Goldmark zu entrichten. Heute hat sich der Botischaffetrat nur auf die erste Periode festgelegt, für die beiden anderen Perioden aber weitere Instruktionen den beteiligten verbündeten Regierungen vorbehalten.

Sichtlich des Ausgangsollens für rheinische Waren nach dem unbesetzten Deutschland hat die interalliierte Kommission die Erhebung von Zöllen vorgeschlagen, die dem deutschen Tarife in Papiermark gleichkommen. Der „Temps“ bemerkt hierzu: Dieser Vorschlag scheint keinen Widerspruch gefunden zu haben. Der Bericht der Sachverständigenkommission läge lediglich, wenn der Eingangszoll an der Westgrenze des besetzten Gebietes herabgesetzt werden würde, müßte der Ausgangszoll der Ostgrenze so heraufgesetzt werden, daß der Tarif dem effektiven deutschen Eingangszoll an den anderen Grenzen gleichkomme. Es scheint, daß dieser Vorschlag gemacht worden ist, weil es vielleicht notwendig werden könnte, der Westgrenze des besetzten Gebietes für Rohmaterialien, Rohmaterialien und gewisse Fertigfabrikate Zollermäßigungen zu gewähren.

Sichtlich scheint der Entwurf sich mit der Frage der Einfuhr und der Ausfuhr zu beschäftigen. Die bisherigen Zollinspektionen bleiben bestehen. Es wird außerdem stufenweise eine interalliierte Kontrolle eingerichtet. Hierfür stellen Frankreich 10, Belgien 10 und England 5 Beamte. Die Überwachung der Zollgrenze wird unter Mitwirkung des Besatzungsheeres ausgeübt. Hierfür stellen Frankreich 100 Mann, Belgien 20 und England 16.

Für ein ungeteiltes deutsches Oberschlesien

Bringt ein wichtiges Argument Gen. Dr. Ad. Koeber im „Vorwärts“. Er weist darauf hin, daß den 470 000 Stimmberechtigten, die in Oberschlesien für Polen gestimmt haben, eine größere Anzahl von politischen Staatsbürgern gegenübersteht, die sich in jeder Volksabstimmung zu Deutschland bekennen würden. Wenn beide Länder, Polen und Deutschland, nationale Minderheiten der anderen Nation umfassen würden, würden beide größere Rücksicht auf sie nehmen und damit den Frieden im Osten fördern.

Wozu zu bemerken ist, daß auch die deutschen Sozialdemokraten die Zuteilung der deutschen Teile Westpreußens und Pommerns allerdings nur als ungerichtetes Provisorium anerkennen.

Amerika und die Entschädigungsfrage.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Mitteilungen der Auslandspresse über offizielle Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der amerikanischen Regierung bezüglich der Reparation haben die Regierung in Washington auf Druck Frankreichs zu folgender Erklärung veranlaßt:

„Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Auffassung, daß Deutschland anerkennt, daß es die völlige moralische Verantwortung für den Krieg trägt und moralisch und materiell verpflichtet ist, bis zur Grenze seiner äußersten Leistungsfähigkeit alle Verpflichtungen zu erfüllen. Die Hoffnung, daß Amerika Deutschland unterstützen könnte, seine Verpflichtungen zu umgehen, sei lächerlich und irrig.“

Diese Meldung bestätigt unsere Ablehnung übertriebener Hoffnungen auf Günstiges, wie sie z. B. die „Breslauer Zeitung“ ihren Lesern einzureden versuchte.

Karl ist krank!

Wien, 3. April. Nach Meldungen Wiener Blätter aus Steinamanger sei Erzbischof Karl unter Fiebererscheinungen an einer Halsentzündung erkrankt und müsse das Bett hüten. Nach Aussagen von Persönlichkeiten aus der Umgebung des Erzbischofs soll Karl immer noch der Abreise Widerstand entgegensetzen, wobei er die Abreise verweigert, die nächste Sitzung der ungarischen Nationalversammlung abzuwarten. Der Spezialkorrespondent der Neuen Freien Presse hat es jedoch für sicher, daß dieser Widerstand binnen kürzester Zeit überwunden wird. Die Neue Freie Presse erzählt aus Kreisen der Entente, daß die Abreise des Erzbischofs noch im Laufe der heutigen Nacht erfolgen soll. Die Rückreise dürfte, ohne Wien zu berühren, über Neustadt-Brud-Loeben an die Schweizer Grenze führen.

Die Regierungsbildung in Preußen.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Am Sonntag fanden zwischen den Vertretern der bisherigen Koalitionsparteien in Preußen unverbündete Gespräche über die Neubildung der Regierung statt. Bevor diese Verhandlungen aufgenommen wurden, kamen die Führer der einzelnen Fraktionen beim Reichspräsidenten zusammen, der seine unparteiliche Persönlichkeit anbot, um die Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung in Preußen überwinden zu helfen. Die Vertreter der Parteien dankten ihm für sein Interesse und sein Entgegenkommen. Nachmittags um 2 Uhr trafen sich zwei Vertreter des Zentrums, zwei führende Angehörige der Demokraten und von uns die Genossen Siering, Limbert und Heilmann. Auch bei dieser Zusammenkunft machten sich die bekannten Gegensätze geltend. Die bürgerlichen Parteien legten mit mancherlei Begründungen ihren Standpunkt über die Hingabe der Deutschen Volkspartei klar. Gegenüber erklärten unsere Vertreter, daß die bisherige parlamentarische Basis zur Regierungsbildung genügen werde und daß im übrigen für sie ein Fraktionsbeschlüß bestände, der jede Koalition mit der Deutschen Volkspartei ausschließt und der für sie auch jetzt noch maßgebend sei. So mußten die Verhandlungen ergebnislos verlaufen. Die Besprechungen werden jedoch nicht abgebrochen, sondern in dieser oder jener Form am Montag fortgeführt werden.

Wir glauben allen Anlaß zu haben, daß die alte Koalition, für die sich die Mehrheit der Wähler entschieden hat, doch zuletzt wieder allein die Regierungsbildung übernehmen wird. Eine Regierung ohne Sozialdemokraten in Preußen bedeutet die Abhängigkeit von den Deutschnationalen und hierzu grant es sowohl den Demokraten, wie auch insbesondere allen Arbeitervertretern innerhalb der Zentrumspartei. Aber auch den Reichsarbeitern im Zentrum dürfte eine Abhängigkeit von den Deutschnationalen nicht lange Vergnügen machen. Heute ist das Zentrum nicht mehr die feste Partei, die vor dem Kriege war. Die Zentrumsvorleiter können nicht eine Regierung bilden, deren Politik von den Deutschnationalen zum größten Teil vorgezeichnet wird. Das scheint auch die Unterhändler des Zentrums zu wissen, die jetzt über die Regierungsbildung mitsprechen. Ihre Haltung genügt dafür, daß sie erkannt haben, daß für die Zentrumspartei bei der gegenwärtigen Regierungsbildung weit mehr auf dem Spiel steht, als für die Sozialdemokratie.

Die Arbeitslosigkeit im Balleidungsgewerbe

Der Deutsche Balleidungsarbeiterverband berichtet über den Stand der Arbeitslosigkeit am 1. März folgendes:

Es haben 170 Zirkeln mit 41 214 männlichen und 60 487 weiblichen Mitgliedern berichtet. Am Schluß des 3. Quartals waren in 351 Zirkeln 54 900 männliche und 78 570 weibliche, zusammen 133 700 Mitglieder, vorhanden; es ist demnach über 76,2 v. H. der Mitglieder berichtet.

In 52 Zirkeln mit 2320 männlichen und 1644 weiblichen Mitgliedern waren Arbeitslose oder Verfügarbeitende nicht vorhanden. Hingegen waren in 118 Zirkeln mit 33 894 männlichen und 58 793 weiblichen, zusammen 97 687 Mitgliedern: 1465 männliche = 3,6 vom Hundert und 1215 weibliche = 2,1 vom Hundert, zusammen 2680 Mitglieder = 2,7 vom Hundert arbeitslos.

Der fürstl. arbeitslosen 2778 männliche = 7,2 vom Hundert und 3669 weibliche = 6,2 vom Hundert, zusammen 6447 Mitglieder = 6,6 vom Hundert. Unter Berücksichtigung des den ganzen Monat Februar anhaltenden Streiks in der Herrenkonfektion ist gegenüber dem Monat Januar eine starke Vermehrung der Arbeitslosigkeit zu konstatieren.

Die neue bayerische Krise.

Aus München wird uns geschrieben:

Die Ereignisse in Mitteldeutschland haben gezeigt, daß es keiner Orgeß und keiner Einwohnerwehr bedarf, um einen Kommunistenputz zu erledigen. Dies ist die Lehre, die man bei nüchterner Betrachtung der Dinge ziehen muß; aber die bürgerlichen Parteien Bayerns ziehen sie nicht. Die Angst des Bürgertums vor dem roten Schrecken hat durch die Putzvorgänge neue Nahrung erhalten. Man sagt sich nicht, daß ein Eingreifen sogenannter Selbstschutzbände den kommunistischen Aufruhr weder rascher gedämpft noch gar verhütet, sondern zu einem allgemeinen Kampf zwischen Arbeiterschaft und Bürgertum verbreitet hätte; man sieht nicht, daß für die Orgeß doppelt so dreifach das gilt, was schon für die Reichswehr festgestellt werden mußte, daß nämlich ihr Eingreifen auch die verfassungstreue Arbeiterschaft erbittert, damit die Reihen der Aufständischen verstärkt werden und so den Putzschisten erst zu einer wirklichen Gefahr für den Staat werden ließe. Deshalb findet Herr Kahr im bürgerlichen Lager heute härteren Beifall als jemals, wenn er erklärt, die Entwaffnung nach wie vor abzulehnen. Für die erneute Kräftigung der bayerischen Reaktion mag sich die Arbeiterschaft ganz Deutschlands bei der R. A. P. D. bedanken.

Die Reichsregierung hat letzte Woche den Vizelandtag Heine und den Entwaffnungskommissar Peters nach München geschickt, um dem bayerischen Gesamtministerium nochmals die Gründe vorzutragen, die für die Reichsregierung bei ihrem Verlangen nach Entwaffnung maßgebend sind. Herr Kahr hat zu verhindern gewußt, daß die beiden Abgeordneten der Reichsregierung vor dem bayerischen Ministerrat sprechen konnten. Das ist wohl das stärkste Stück, das er sich bisher geleistet hat, und nunmehr hat ja auch die Reichsregierung jede übertriebene Rücksicht fallen gelassen und mit aller Deutlichkeit in einer öffentlichen Erklärung ihren Standpunkt entwickelt. Obwohl die bürgerliche Presse Bayerns natürlich sofort entrüftet über diese Erklärung hergefallen ist, blieb doch ein Erfolg aus. Das bayerische Bürgertum, das die sozialdemokratische Presse ja nicht liebt, hat jetzt zum ersten Male erfahren, was die Reichsregierung eigentlich mit der Entwaffnung will. An dieser Stelle ist immer verlangt worden, daß die Reichsregierung etwas tun soll, um die widerstrebenden Bevölkerungsschichten Bayerns über die wirkliche Lage und die Notwendigkeit der Entwaffnungsmaßnahmen aufzuklären. Das ist nun in einer nicht ungehörigen Form, wenn auch reichlich spät, eingeleitet. Ob diese Aufklärung nicht zu spät kommt, um auf die Stimmung noch zu wirken, bleibt abzuwarten.

Auf der Tagung der deutschnationalen Landesorganisation hat der Landtagsabgeordnete Dr. Hilpert erklärt, wenn die Reichsregierung auf der Durchführung der Entwaffnung in Bayern bestände, dann werde die Regierung Kahr zurücktreten. Dies deckt sich mit einer Aeußerung, die Dr. Heim vor kurzem getan hat. Was dem Rücktritt Kahrs folgen soll, ist deutlich genug aus den Rückschlüssen zu entnehmen, die Dr. Hilpert seiner Mitteilung hinzugefügt hat. „Heute gilt nicht das Papier von Weimar und Berlin“, sagte er, „heute gilt das Recht des deutschen Volkes. Dieses Recht äußert sich nicht in Paragraphen, sondern in Taten, und eine Tat ist es, wenn wir erklären: Die bayerischen Einwohnerwehren werden nicht aufgelöst.“ Zu deutsch: Herr Kahr soll erst zurücktreten, damit er seine Hände in Unschuld waschen kann, und dann sollen die richtigen „Taten“, d. h. der bewaffnete Widerstand gegen die Reichsgewalt, losgehen. Weniger parlamentarisch in der Form, aber sachlich im gleichen Sinne hat sich kürzlich — worauf unser Münchener Parteiorgan mit Recht hinweist — der „Miesbacher Anzeiger“, das Organ eines fahrbayerischen Bezirksamts, geäußert, als er schrieb: „Es soll nur so ein gallischer Prites-Jud kommen (wer von einer Berliner Regierung geschickt ist, muß natürlich ein gallischer Prites-Jud sein!) und uns entwaffnen wollen, — den Schlagen wir, daß er in keinen Sarg mehr hineinpaßt!“ So werden die mit Rücksicht auf den Oberreichsanwalt vorzüglich gebredelten Aufforderungen zum Haupterrat, die heute wie Herr Hilpert von sich geben, in die kräftige Sprache des Oberlandes überseht, wo sie auf die wahren Gemüter entsprechend wirken.

Die bayerischen Demokraten wollen im letzten Augenblick einen Kompromiß versuchen; sie haben einen Antrag eingebracht, die Reichsregierung aufzufordern, sie möge erneut bei der Entente um Aufschub der Entwaffnung mit Rücksicht auf die kommunistischen Unruhen eintreten. Wer sich von den schweren Folgen Reichslosigkeit gibt, die eine Durchführung der Entwaffnungsaktion in Bayern haben kann, der wird gewiß nicht leichtfertig einen Kompromißversuch in den Weg treten. Aber hier allerdings kann die Reichsregierung nicht dringender genug gewarnt werden. Erstens ist der Schritt ausfallslos und bringt Zeitverlust, der unsere auswärtige Lage erschwert. Zweitens würden die Reichsleute die Reichsregierung mit allem beim Worte nehmen, was sie der Entente sagt. Die Reichsregierung würde den Verbändem erklären: „In Mitteldeutschland ist die Lage noch so kritisch, daß wir die Einwohnerwehren noch brauchen.“ Die Entente aber würde aller Voraussicht nach nicht nachgeben, und es würde doch zur Entwaffnung kommen müssen. Dann aber könnte Herr Raß sagen: „Die Reichsregierung selbst hat ja erklärt, daß die Entwaffnung zur Zeit noch unmöglich ist.“ Ganz ebenso hat er ja die Dezembernote an die Entente ausgenutzt. Durch Nachgiebigkeit kann die Reichsregierung nichts mehr erreichen; die Gefahr bewaffneter Widerstandes kann sie nur verringern, indem sie auch den Schein der Inkonsequenz vermerkt und zeigt, daß sie gegen Widerstandseifer von rechts ebenso entschieden vorgehen wird, wie gegen kommunistische Forderungen.

Ein Handgranatenattentat in München.

München, 2. April. Heute nacht wurden in die Schwabinger Brunnerei in München Handgranaten geworfen. Es wurde niemand verletzt, doch geschossen zahlreiche Fensterscheiben. Die Brunnerei wurde von einem Schuppenausarbeiter abgesperrt. Interessant ist, daß zur Zeit des Attentates der republikanische Reichsbund in der Brunnerei eine Versammlung abhielt.

Darf man sich entrüsten?

Von Erich Kuttner-Berlin.

Die Erklärung des Berliner Kommunistenführers Süß ist zweifellos eine sehr bedauerliche. Süß ist in der Ablehnung des kommunistischen Aufstandes, die sich bis dahin in einwandfreier Weise vollzogen hatte. Der Aufstand ist noch nicht gelöst und wird vielleicht, wie in ähnlichen Fällen, niemals völlig gelöst werden. Süß hat auf keinen Fall die Verantwortung für den Aufstand zu übernehmen. Er hat, wie er selbst sagt, einen Plan gemacht, um die Verantwortung zu vermeiden. Er hat, wie er selbst sagt, einen Plan gemacht, um die Verantwortung zu vermeiden. Er hat, wie er selbst sagt, einen Plan gemacht, um die Verantwortung zu vermeiden.

Es liegt also auf jeden Fall ein Anlaß vor, den Fall Süß zu beurteilen. Kein Anlaß aber liegt vor, die Entrüstung des Reiches zu heigern, wie das die Kommunisten zu durchsichtigen Zwecken gerne möchten. Denn wenn die Arbeiterklasse über den Fall Süß sich zu erregen soll, daß sie zu den schwersten Mitteln und Waffen greift, so muß doch gefragt werden, ob da nicht auch die gleiche Entrüstung über kommunistische Untaten am Platze ist?

Wir greifen beiläufig folgende heraus: In Warschau am Donnerstag vormittag ein kommunistischer Anführer die Wohnung unserer Genossen Zimmer, der als Gewerkschaftsbeamter und Funktionär der Sozialdemokratischen Partei der Kommunisten seit langem verhaftet ist. Die Kommunisten zerstörten die gesamte Wohnungseinrichtung und mißhandelten den Genossen Zimmer so schwer, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er jetzt auf Leben und Tod darniederliegt.

Wir fragen: Darf man sich darüber auch entrüsten? Oder ist eine Revolte dadurch weniger vermerkt, weil sie an einem Sozialdemokraten, nicht an einem Kommunisten begangen wird? Nach kommunistischer Logik wohl. Denn bei den Kommunisten findet man unerschrocken ganz allgemein jene unermesslichen Rechtsbegriffe, monogam ist, was einem selber nicht, und schlecht, was einem selber schadet. Wird ein Kommunist erschlagen, so ist das schrecklich, wird aber ein Sozialdemokrat von einem Kommunisten getötet, so ist das gut. Tatsächlich haben nach der riesigen Ermordung des kaiserlichen Kriegsministers, Genossen Weising, durch Kommunisten, Sozialdemokraten dieser Partei noch die Stirn befeuert, die Tat zu verurteilen.

Und diese Revolte mit doppeltem Boden lassen wir uns nicht ein. Wenn Menschen zur höchsten Entschlossenheit herausfordern, dann darf die Partei des Ermordeten keine Rolle spielen, dann darf es auch keine Rolle spielen, ob die Mörder Kommunisten oder Sozialdemokraten waren. Aber das ist ja die menschliche Seite der Kommunisten, daß sie selber die Methode der Ge-

walttaten pfeifen, und sie sich anwenden, über Gewalttaten der Gegenseite aber ein riesiges Geschrei erheben. Man sieht auf Polizeigruppen und wenn man sieht, dann merkt die „Reife Fahne“ triumphierend von kommunistischen Helmbreitern. Schiebt die Polizei aber wieder, so sind es Mordbanden, Henterschnelle, Bluthunde usw.

Es ist merkwürdig, daß mit dieser simplen und plumpen Methode die Kommunisten immer wieder Eindruck machen. Im Reichsbund der K. G. in Berlin hat jüngst ein kommunistischer Vertrauensmann offen gestanden, wie man einen Entrüstungsstreik tuberkuliert. Die Kommunisten hatten Parole ausgegeben, die Arbeiterklasse so aufzuwecken, daß Erzele verübt würden, und die Reichsleitung sich veranlaßt fände, Polizei herbeizuschicken. Wenn man es dahin gebracht hätte, dann sollte ein Entrüstungsstreik über die politische Befreiung des Landes inszeniert werden.

Diese Taktik wird von den Kommunisten überall angewendet. Meist sind die Massen zu blind, um zu sehen, daß die Dinge, über die sie sich entrüsten sollen, von den Kommunisten planmäßig provoziert worden sind. Ueber jede scharfe Maßnahme, die zur Unterbrechung der Bewegung angewandt wird, soll man sich klammern entrüsten. Aber belächelt darf sich niemand entrüsten, über die zahlreichen Dynamitattentate, von denen eine Anzahl unglücklichen Menschen das Leben gekostet hat, niemand darf sich entrüsten, über die Bombardierungen, die Eisenbahnbrücken und Brücken auf fahrende Eisenbahnzüge. Die Bombardierungen, die diesen Menschen kostete, soll man womöglich als proletarische Heldentat pfeifen.

Wir leben gewiß auf dem Standpunkt, daß auch bei der Abwehr gefährlicher Angriffe die Staatsgewalt streng auf dem Boden des Rechtes stehen soll. Wir verurteilen es durchaus, wenn eine planmäßig der Versuch gemacht wird, Ungehörigkeit mit Ungehörigkeit zu bekämpfen. Aber auf der anderen Seite darf man auch nicht verkennen, daß die Gefahr von Erzele bei der Abwehr eines Aufstandes umso größer ist, je gewalttätiger die Aufstandsregierung selber vorgeht. Nun arbeitet der letzte kommunistische Aufstand mit noch nicht dagewesenen Mitteln. Heute, die ohne Rücksicht auf die Gefährdung unglücklicher Menschenleben planmäßig Dynamit und Kobalt hochgehen lassen, haben schließlich das geringste Recht zu fordern, wenn sie nicht mit Samthandschuhen angefaßt werden. Wir verlangen, daß auch ihnen gegenüber das Recht gewahrt bleibe. Aber wenn von Seite der Aufständischen so hundertfach gegen jedes menschliche Recht gefeindet wird, dann soll man doch sehr mit der Entrüstung zurückhalten, wenn einmal auch in der Abwehr das Recht überschritten wird. Der Fall Süß soll damit um keinen Deut beschönigt werden.

Eber wenn von der Arbeiterklasse deswegen die weitestgehenden Entrüstungsaktionen geübt werden, so soll sie nicht verfallen, daß gerade die Leute, die dies fordern, hundertmal in der gleichen Weise Anlaß gegeben haben, sich über sie zu entrüsten. Wenn wir uns über Süß entrüsten wollen, so nehmen wir für uns auch das Recht der Entrüstung in Anspruch über Taten, wie die an unserem Genossen Zimmer, über Dynamitattentate, über Angriffe auf Eisenbahnen, über gemeine Raubereien unter der Maske der revolutionären Aktion. Darüber entrüsten wir uns auch!

Die Internationale zur Wiedergutmachung.

Wien, 2. April. Heute nachmittag trat der Exekutiv-Ausschuß der zweiten Internationale und die Internationale Gewerkschaftskonferenz zu einer Sitzung zusammen, wobei die aus den Verhandlungen hervorgegangenen beiderseitigen Entschlüsse zur Kenntnis genommen wurden. In der Erklärung der zweiten Internationale heißt es:

Die Konferenz unterzog die konkreten Bedingungen einer geordneten Reparation einer Prüfung und gelangte in bezug folgender Punkte zu einer vollen Übereinstimmung:

1. Es ist erforderlich, daß die zerstörtesten Gebiete vollständig einen neuen Anlauf an der Entschädigung erhalten, ohne den wirtschaftlichen, politischen und moralischen Wiederaufbau gefährdet würde. Um die erforderlichen Summen aufzubringen, mußten im Laufe der nächsten fünf Jahre eine oder mehrere große internationale Anleihen abgeschlossen und durch 30 Kommissionen kontrolliert werden, die Deutschland zu bezahlen verpflichten.

2. Die Konferenz nimmt davon Kenntnis, daß die deutsche Sozialdemokratie grundsätzlich bereit ist, die deutschen Forderungen für die Reparation nach Maßgabe der realen wirtschaftlichen Prospektiv Deutschlands zu erhöhen. Die Konferenz spricht die Ansicht aus, daß die Entschädigungen, die über das für den Wiederaufbau der zerstörtesten Gebiete erforderliche hinausgehen, so festgesetzt werden können, daß die Sicherheit der Zahlungen an die alliierten Länder wie die Sicherheit des deutschen Wirtschaftslandes gewährleistet werden. Sie müssen dem jeweiligen Stande der deutschen Prospektiv entsprechen. In diesem Zweck sollte keine Einschränkung gesetzt werden, um die normalen Produktionsbedingungen in internationalen Verkehr wieder herzustellen. Die deutsche Regierung sollte sich dann bereit erklären, ein jedes Minimum an Jahresraten zu bezahlen, das der Prospektiv des Landes angepaßt ist. — Die

Konferenz fordert die Organisation der Arbeiter der parlamentarischen Fraktionen auf, zu prüfen, wie das verwirklicht werden kann.

3. Die Konferenz nimmt Kenntnis von dem Streitfall, der zwischen den alliierten Regierungen und der deutschen Regierung entstanden ist in bezug auf den Wert der Reparationen, welche Deutschland gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages bereits abgeliefert hat, sowie der Beträge, welche Deutschland für die gesamte Entschädigung zu bezahlen imstande ist. Sie gibt ihrer Meinung entschieden dahin Ausdruck, daß solche Streitfragen einer Sachverständigen-Kommission zur Entscheidung überlassen werden sollten, welche der Völkerbund oder eine andere für beide Seiten anerkannte Instanz einsetzt.

4. Der Völkerbund, in dem Deutschland aufgenommen werden sollte, würde seine Aufgabe verfehlen und die Hoffnungen, die die Demokratie der Welt auf seine Entwicklung setzt, enttäuschen, falls er sich der Lösung des Finanzproblems nicht zuwendet, die die Voraussetzung des Friedens bildet. Dasselbe gilt für das Problem der Arbeit und Beschäftigung, bei dessen Lösung das internationale Arbeitsamt eine bedeutende Rolle zu spielen berufen ist. — Aber das Proletariat beschränkt sich nicht darauf, die Bewirkung des dauernden Friedens von der wachsenden Tätigkeit des Völkerbundes zu erwarten. Das Proletariat selbst ist dazu berufen, durch seine Klassenorganisationen die Lösung dieser Aufgabe in die Hand zu nehmen. Das Exekutivkomitee der Internationale wird seine Studien und Verhandlungen fortführen, bis es in allen Einzelheiten eine Lösung im Geiste der Gerechtigkeit und internationalen Brüderlichkeit erreicht habe.

5. Die Konferenz nimmt ferner Kenntnis von der Erklärung der holländischen Delegation, welche das Interesse der neutralen Länder an der schnellen, friedlichen und dauerhaften Reparation feststellt. Die Delegation weist darauf hin, daß die Intervention der neutralen Länder in dem Maße an Bedeutung gewinnen kann, wie die Beschränkung der Rüstungen energischer durchgeführt wird. Die Konferenz lenkt die Aufmerksamkeit der parlamentarischen Fraktionen aller Länder auf diesen Punkt.

Eine neue Kapitulation des Bolschewismus.

Von Michael Smilg-Berario.

Vor ungefähr drei Monaten tagte bekanntlich der 8. Sowjetkongreß. Dieser Kongreß, der die höchste gesetzgebende Gewalt in der Sowjetrepublik inne hat, hat auf Grund einer Rede Lenins über die allgemeine Lage in Sowjetrußland das Gesetz über die Zwangsbeschäftigung des Grund und Bodens angenommen. Nach diesem Gesetz wurden die Bauern gezwungen, eine bestimmte, vom Staate festgesetzte Saatfläche zu bebauen. Das Prinzip der Zwangsregulierung der gesamten Bauernwirtschaft, das von den Bolschewisten vom Anfang ihrer Herrschaft an zum Prinzip ihrer inneren Politik gemacht wurde, hat mit der Veröffentlichung und dem Inkrafttreten dieses Gesetzes den Höhepunkt erreicht. Die Bauern sollten also von nun an nicht nur ihre Ueberflüsse für feste Preise abliefern, sondern auch in ihrer Produktion von den Anordnungen des Staates abhängig sein.

Eine Reihe von Delegierten, — unter anderen auch Kommunisten —, haben diese Politik der Sowjetregierung scharf kritisiert und die verhängnisvollen Folgen derselben für die weitere Entwicklung des Landes gezeichnet. Doch Lenin entgegnete den sachlichen Ausführungen der Opposition, indem er, mit der ihm üblichen Demagogie, die Behauptung aufstellte, daß die Kritiker seiner Politik nur ihre „bürgerliche Gesinnung“ offenbart haben und daß sie „Rittkäufer der Entente“ seien. Die gehorsame bolschewistische Mehrheit des Kongresses spendete Lenin Beifall und nahm das Gesetz über die Zwangsbeschäftigung, das die Vollendung eines Rajkennsozialismus darstellt, an.

Als Antwort auf dieses Gesetz verbreiteten sich von neuem im ganzen Lande gewaltige Bauernaufstände. Wegen ihres spontanen, unorganisierten, wir möchten sagen echt russischen Charakters, wurden sie mit Leichtigkeit unterdrückt. Doch die strengen Maßnahmen halfen nicht: immer und immer erhoben sich in der einen oder anderen Gegend die Bauern. Die allgemeine Unzufriedenheit hat sich dann auch auf die Arbeiterklasse übertragen: in Petersburg wurden die Betriebe stillgelegt und es kam zu ernstlichen Unruhen. Und endlich be-

Das Kloster bei Gendmir.

Von Franz Stillparzer.

Koch einer als wahr überlieferten Begebenheit.

Die Ställe der untergehenden Sonne vergoldeten die Abhänge eines der reizendsten Täler der Böhmisches Gebirge. Die jam Scheidehölzer tauten sie auf der Klauer des an der Ostseite fastrechtlich und wohllich prangenden Klosters, als eben zwei Mitter, von wenigen Dörfern begleitet, den Saum der steil ansteigenden Hügelkette erreichten und, von der Höhe herab, die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten.

Das Geruch der abendlichen Luft ward den Einwohnern gewohnt, und der Pförtner ließ sie einströmen in die geräumige Klosterkirche, wo die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten.

Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten.

und unter den Säulen des Portales sich allgemach die Nacht mit ihrem dunklen Segel lagerte, und die Klause, halb verfinstert, ihren Scheiter über Leibes und Unbedachtes ausbreitete.

Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten.

Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten.

Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten.

Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten.

Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten.

Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten.

Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten.

Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten.

Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten.

Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten.

Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten.

Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten. Die Klause der Klosterkirche erblickten.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 4. April.

Löbe bei den Parteifunktionären.

Die Parlamentsferien wurden von unserer Breslauer Partei... Die Arbeiterbewegung. Das Wort besprach die gegenwärtige politische Lage, insbesondere den Ruf der Kommunisten in Deutschland und die Abenteuerfahrt des Erzkaifers Karl nach Budapest.

Dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte eine umfangreiche Aussprache, in der man sich einig war, daß die kommunistischen Forderungen entschieden entgegen zu arbeiten ist, und daß es heute gilt, gegenüber der Reaktion doppelt wachsam zu sein.

Weiterfagen!

Lange genug hatten wir das „Weiterfagen“ während der militärischen Ausbildung geübt. Strenge Befehle und saftige Riße, alles wurde „weitergefagt“. Manchen Spaß hatten wir dabei gehabt. Aber nun wurde es ernst. Nach mehrjähriger Fahrt durch Auflands Gefilde waren wir auf der letzten Eisenbahnstation angekommen.

Da, mit einem Male eine Stodung! Achtung! Stolperdraht! Weiterfagen! — wurde von vorn durchgeflüstert, durften wir doch nicht laut sprechen. Mechanisch und teilnahmslos wurde weitergefagt, waren wir doch alle hundemüde und erschöpft.

Und doch, dies „Weiterfagen“ hat mir gefallen. Wir sollten es weiter unter unser Leben lang, überall über Stolperdrähte gespannt. Wieviele unserer Arbeitsbrüder fallen über die politischen Stolperdrähte, die wieder, wie damals, von Russen gespannt sind.

Sagt sie weiter, die Reben der Dittmann und Martoff. Reimt euch in acht vor den russischen Stolperdrähten der Sinowiew, Lenin und Trotski! —

Laßt ab von dem Bruderkampf! Der Feind steht rechts! Seid einig, dann seid ihr stark. Weiterfagen! —

Eisenbahner-Erwerbsbeschränkter-Verammlung.

Der Pressedienst des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsernteliedenden, Ortsgruppe Breslau, schreibt uns: Die am 25. März stattgefundene Eisenbahner-Erwerbsbeschränkter-Verammlung beschäftigte sich sehr eingehend mit der Fürsorge für die bei der hiesigen Direktion untergeordneten Kriegsgescheiter. Genau vor Jahresfrist war es nach mühevollen Arbeiten gelungen, aus einem Akte heraus eine besondere Eisenbahner-Erwerbsbeschränkter-Fürsorge zu schaffen, so daß endlich am 1. Juli 1920 der Vermerk für die neu geschaffene Erwerbsbeschränkter-Fürsorge eingetragen werden konnte.

stellt werden. Somit war also der Boden für eine erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiete der Erwerbsbeschränkterfürsorge hierorts geschaffen. Daß dem nicht so war, zeigte die äußerst lebhaft diskutierte, die über einstimmend zum Ausdruck brachte, daß der bisherige Vertrauensmann ganz allein, ohne die hinter ihm stehenden zu Rate zu ziehen, an dem Ausbau und der Festigung der Fürsorge gearbeitet hätte und daß dadurch die Fürsorge für die Einzelnen, insbesondere, die der Lungenkranken, ins Hintertreffen geraten war.

Unter Punkt Verschiedenes berichtete Kamerad Köhler in seiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten, was in Sachen der Krankenwärter und des Anstellungsverhältnisses unternommen worden ist.

Von der Wache und Schließgesellschaft.

Am 1. April d. J. vormittags fand im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses eine sehr gut besuchte Schließerverammlung der Breslauer Wache- und Schließgesellschaft statt, wobei zunächst Stellung genommen wurde zu dem neu gezeigten Tarifabkommen.

Es ist den Schließern von der Gesellschaft zu den bisherigen Löhnen eine weitere 10prozentige Zulage bewilligt worden, deren Befreiung durch Herrn Stadtrat Senf von den Anwesenden nach einer regen Aussprache durch Abstimmung gutgeheißen wurde.

In der weiteren Aussprache faßten die Versammelten den endgültigen Beschluß, daß sie in Zukunft aus wohlgegründeter Ursache ein für allemal ablehnen müssen, bei irgendwelchen unliebsamen Vorstößen auf allen Grundstücken derjenigen Besitzer, welche bei der Breslauer Wache- und Schließgesellschaft nicht verankert sind, in irgend welcher Art und Weise ihre Haut zu Markte zu tragen.

Das ist ja schließlich auch ganz selbstverständlich, wenn man bedenkt, daß ein jeder Schließer in seinem gerade heutigen Tage so überaus schwieriger Weise mit täglich alternden Gefahren vor Leib und Leben zu befürchten hat und weil die Wache- und Schließgesellschaft, bezw. deren Haftpflichtversicherung nur dann eine gewisse Deckung und Sicherheit für ihre Mitglieder bietet, bei Unfällen, welche auf Grundstücken ihrer Abnehmer vorgekommen sind, sonst aber lehnt sie dies und nicht mit Unrecht ab.

Für die Zukunft dürfte es demnach für alle Grundstücksbesitzer, denen an der gebotenen Sicherheit ihres Besitzes etwas gelegen ist, sehr wohlgeraten sein, ohne Verzug bei der Breslauer Wache- und Schließgesellschaft ein Abonnement zu bewirken zum eigenen Wohle, dann der Allgemeinheit und überhaupt der ganzen Stadt.

Die heutige allgemeine Unsicherheit ist nicht zu unterschätzen und besseres Bestimmen tut hier wirklich not. Dementprechend faßte die Versammlung ihren heutigen Beschluß.

Vom Arbeiterbildungsausschuß.

1. Kammermusikabend (Klavier, Geige, Cello).

Wie alles Neue wird die Einführung der Kammermusik, dieser Musik zusammenwirkender Soloinstrumente, in den Rahmen unserer musikalischen Veranstaltung gewisse Schwierigkeiten begegnen. Da gilt es nun für die reiferen Musikliebhaber, in ihren Kreisen und Bekanntenkreisen für die erste derartige Veranstaltung am kommenden Mittwoch recht Propaganda zu machen, damit ein guter Besuch des Mittwochskonzerts uns befähigt in unserer Absicht, im nächsten Winterprogramm eine ganze Reihe solcher Abende herauszubringen.

Es ist ja eine köstliche Musik, die von den Soloinstrumenten eines Kammermusikabends geboten werden kann, eine Musik, die nur in der Möglichkeit der Mittel, ganz gewiß aber nicht in der Gefühlshöhe und Schönheit der Orchestermusik nachsteht, besonders wenn sie ausgezeichnete Musiker ihre Kunst darbieten, wie es die für unseren Abend gewonnenen Max Lurzbach (Klavier), Rudolf Bergmann (Geige) und Fritz Sannowsky (Cello) sind.

Bei dieser Gelegenheit können wir auch einem immer wieder gekürzten Wunsch Rechnung tragen, das Cello doch einmal als Soloinstrument zu Gehör zu bringen. Am Mittwoch wird das Cello nicht nur zwei wundervolle Sätze aus einem Cello-Konzert von Haydn spielen, sondern außerdem Tänzerei von Tschajkowsky und Schmetterling von Papper.

Aber nicht nur das Cello wird, abgesehen von den Trios von Beethoven und Haydn, die drei Instrumente zusammenspielen, sondern auch mitwirken (sondern auch die Geige). Und welcher musikalische Genuss das werden wird, wenn Rudolf Bergmann auf seiner Geige ein Menuett von Beethoven, Präludium und Allegro von Wagners, Humoreske von Dvorak und Fugenerweisen von Sarasate spielen wird, das werden von unseren Konzertbesuchern alle die beurteilen können, die ihn im Januar-Orchesterkonzert haben spielen hören.

Eintrittskarten zu diesem Konzert sind zum Preise von 2,20 Mark an den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse zu haben.

Flugpost Berlin-Danzig-Königsberg (Pr.) und Danzig-Königsberg (Pr.)-Memel.

Die Flugpostlinie Berlin-Königsberg (Pr.) wird vom 1. April an über Danzig nach folgendem Flugplan geführt: Täglich ab Berlin 8 Uhr, ab Schneidemühl 10,5 Uhr, an Danzig 12,55 Uhr ab 1,5 Uhr, an Königsberg (Pr.) 2,25 Uhr; zurück ab Königsberg (Pr.) 8,30 Uhr, an Danzig 9,50 Uhr, ab 10 Uhr, ab Schneidemühl 1,0 Uhr, an Berlin 2,55 Uhr.

Gleichzeitig wird eine Flugpost Danzig-Königsberg (Pr.)-Memel von der Danziger Luft-Reederei mit Unterstützung der Deutschen Luft-Reederei, Berlin, eingerichtet. Flugplan täglich ab Danzig 10,0 Uhr, ab Königsberg (Pr.) 12,0 Uhr, an Memel 1,30 Uhr, zurück ab Memel 3,0 Uhr, ab Königsberg (Pr.) 5,0 Uhr, an Danzig 6,30 Uhr abends. Im Flugpostverkehr mit dem Danziger und dem Memelgebiet sind gewöhnliche und eingetragene Postarten sowie alle übrigen Arten von Briefsendungen gegen die üblichen Flugpostgebühren im Reichsgebiet zulässig. Für eine Postkarte oder einen einfachen Brief ist also ein Zuschlag von 20 Pfg. zu zahlen. Der Austausch von Zeitungen und Briefen mit der Flugpost wird für die nächste Zeit geplant.

Die feindslichen Brüder.

Der Landwirt Heinrich Dittig aus Schlegelwitz lebte mit seinem Bruder Paul in Feindschaft. Da hatte Heinrich D. erfahren, daß sein Bruder ein Schwein und eine Kuh geschlachtet hatte. Heinrich D. beschloß nun, ihm eins auszuwischen. Er ging in das Detektivbüro von Weich, traf aber hier den Ingenieur August Kausch an, der mit der Vertretung des Weich betraut war. Heinrich D. erzählte sein Anliegen und man kam überein, einen Brief an Paul D. zu schreiben, daß die Sache mit dem Schwein und der Kuh der Staatsanwaltschaft angezeigt würde, wenn er nicht innerhalb acht Tagen 300 Mark an das Detektivbüro Weich und weitere 300 Mk. an eine Armenkassa geschickt habe. Am Donnerstag standen nun Ollig und Kausch vor dem Schöffengericht, um sich wegen verurteilter Erpressung zu verantworten. In Anbetracht dessen, daß sich bei Ollig die Erpressung gegen den eigenen Bruder richtete, erkannte das Gericht bei ihm auf zwei Wochen Gefängnis. Kausch wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Abteilung Scheinlig, Distrikt 23, 24, 25. Am Dienstag, den 5. April, abends 8 Uhr, findet im Lokal von Stengel, Schwendelstraße 18, eine wichtige Sitzung sämtlicher Funktionäre statt. Jeder muß erscheinen. Der Abteilungsleiter.

Distrikt 37. Heute abend 7 1/2 Uhr im Lokal von Klugner, Gallastraße 48, Versammlung. Tagesordnung: Teilung des Distrikts und Wahl der Funktionäre für den neuen Distrikt. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Hermann Becker. Bei herrlich schönem Wetter trug gestern die Partei, vornehmlich der Distrikt 4, den langjährigen Parteigenossen Hermann Becker zu Grabe. Seit 1902 der Partei angehörnd, hat Becker mit weitem Rat in den Jahrelangen die Diskussion befruchtet; hat viele kühnliche Ehrenämter, wie Armen- und Bezirksvorsitzer, in unserem Sinne ausgeübt. Dem Stadterordnetenparlament gehörte er 2 Jahre (als Hausbesitzer) an. Mit ihm verliert die Partei einen allzeit rührigen Genossen, dessen Verdienste Genosse Pietzsch in ehrender Weise an Grabe gedachte. Zwei schöne Kranzpenden von der Partei und dem 4. Distrikt wurden niedergelegt. Wir ehren den Toten am besten, wenn wir in seinem Sinne weiter für den Sozialismus wirken.

Vertragskartoffeln müssen geliefert werden. Die Bekanntmachung über die Freigabe der Kartoffelproduktion vom 9. März 1921 hat vielfach zu der Auffassung geführt, daß die Vertragskartoffeln (Verordnung vom 21. Mai 1920, Reichsgesetzblatt Seite 1058) nicht geliefert zu werden brauchen. Diese Auffassung ist irrig. Die Vertragskartoffeln müssen vielmehr nach wie vor geliefert werden, da andererseits der käufliche Preis für die Kartoffeln auf Grund des § 5 der Verordnung enteignet werden.

Sommerbezugsscheine für gewerbliche Betriebe. Die Ausgabe der vom 1. Mai 1921 ab geltenden Sommerbezugsscheine für gewerbliche Betriebe findet vom 4. bis 9. April 1921 in dem Geschäftsamt Taschenstraße 29 (Cecilienschule) statt. Allen Gewerbetreibenden wird dringend empfohlen, während der angegebenen Zeit ihre Bezugsscheine abzuholen. Für schnelle Abfertigung ist Sorge getragen.

Flugpost Berlin-Breslau zur Breslauer Messe. Zur Breslauer Messe wird vom 4. bis 10. April ein Flugpostdienst Berlin-Breslau mit täglichem Hin- und Rückflug eingerichtet. Abflug Berlin 11,0 Uhr, an Breslau 2,0 Uhr, zurück ab Breslau 12,0 Uhr, an Berlin 3,0 Uhr. Am 4. April findet nur der Flug Berlin-Breslau, am 10. April nur der Flug Breslau-Berlin statt. Der Flugdienst wird abwechselnd von der Deutschen Luft-Reederei, Berlin, der Lloyd Luftverkehr Sablatnik G. m. b. H., Berlin, und dem Rumpfer-Luftverkehr, Augsburg, ausgeführt.

Ufa-Theater. „Der Leidensweg der Inge Kr. H.“ Dieses handlungsreiche, spannende und erschütternde Drama einer Frau ist das Beste, was seit langem an Familienromantiken im Film gezeigt wurde. Inge Kraft, schöne Gutsdöchter, muß, den dankerotten Vater zu retten, die Ehe mit einem ausländischen Fürsten eingehen, den Geliebten aufgeben. Dieser Film, brutal und gemein, läßt aus grundloser Eifersucht die schöne Frau aus dem Hause peitschen. In der Heimat bereitet sich der Jugendgeliebte zu einer Forschungsreise ins Innere Afrikas vor. Seine Schwester ist glücklich verheiratet und zu ihr bringt er die Geliebte, die seiner Rückkehr harren soll. In Afrika wird die Expedition von Wilden überfallen, der in der Heimat erwartete als tot gemeldet. Diese Nachricht und der Tod eines Kindes läßt die Schwester des Vermissten den Verstand verlieren. Die Krankheit wird für unheilbar erklärt. Nichts natürlicher, daß der einsame Gatte und die einsame Verlobte sich finden. Trotzdem im Zustand seiner Gattin eine Besserung gemeldet wird, heiratet er. Die Katastrophe naht, der Toiegegläubte kehrt zurück, bei seinem Anblick gefundet seine Schwester; aber: deren Mann ist verheiratet mit der Braut des Verstorbenen. Der Tod schließt den Leidensweg der Inge Kraft. Diese Handlung ist ohne Sentimentalität erzählt und in kräftigen Bildern gehalten. Das Spiel der Ufa Man, Albert Steinrich, Conradt Veit u. a. hervorragend. Ein guter Film, der einen wieder jorzglamsvoll zusammengestellt und von einer gut dirigierten Kapelle vermittelt.

Die Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. 11. 18. Mehrfach gemachte Beobachtungen geben zu der Vermutung Anlaß, daß kuppellose Händler die Unkenntnis der Besitzer von Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. 11. 18 ausnutzen und sie zur Hergabe überreden, um sich selbst einen außerordentlichen, mühevollen Gewinn zu verschaffen. Zur Wahrung des Interesses der Besitzer solcher Noten wird darauf hingewiesen, daß die Reichsbankhauptkasse Berlin verpflichtet ist, die fraglichen Noten bis zum 31. Juli dieses Jahres einzulösen und daß auch sämtliche Reichsbankstellen ermächtigt worden sind, an der Einziehung dieser Noten durch Umtausch oder Annahme derselben zum Nennwert bis zu diesem Termin mitzuwirken.

Vom Auto festgehalten wurde am 29. v. Mts. nachmittags 6 1/2 Uhr an der Ecke Neuborf- und Goethestraße der Neuborfstraße 116 wohnhaft gewesene Tischler Richard Lieber. Zeugen dieses Vorfalls werden gebeten, sich im Polizei-Präsidium Schühbrücke 46, Zimmer 5, zu melden.

Ueber das Treppengeländer abgehängt ist am 19. 3. die 16 Jahre alte Schülerin Marie Wozlich im Hause Herberich 33. Sie trug Schädelbruch davon, wurde in das Wenzel-Haus Krankenhaus überführt und ist dort am 29. 3. an den Folgen der schweren Beschädigung verstorben.

Unterwegs verstorben. Am 25. v. Mts. traf hier auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine Galgierin ein, deren 2-jähriges Kind schwer krank war. Ein Arzt stellte Lungenentzündung fest und ordnete eine Heberführung nach dem Wenzel-Haus-Krankenhaus an. Schon unterwegs verstarb das Kind und seine Leiche wurde nach dem Schauhaus geschafft.

Unbekannte weibliche Wasserleiche. Bei Auswaschen am 31. März die Leiche einer unbekannt, etwa 30 Jahre alten weiblichen Person gelandet und in das Leichenhauhaus in Auras geschafft worden. Sie trug roten Unterrock, ein Tricotkleidchen, ein schwarz gefärbte Taile und ein Leinwandband. Meldegenossen werden nach Zimmer 2, Schauhaus 46.

Jeder Gewerbetreibende, Handwerker, Gastwirt, Kaufmann, Industrielle

4. & 5. April
Lebensversicherung
Scheine - Polswaren - Kurzwaren
Dübel - Soudel - Kunstgewerbe
Salenteile - Spielzeug - Bijouterie
Papier - Schreibwaren - Verpackung
Zigarren - Getränke - Lebensmittel
Parfümerien - Chem. Artikel
1400 Aussteller

Breslauer Frühjahrsmesse

Bestes Angebot / Günstigste Einkaufsmöglichkeit
Einsparung und schnelle Übersicht
über die Lage des Marktes

Einflussarten durch die Vorverkaufsstellen: Barack, Korb, Lloyd, Paktfahrt, Verkehrsverein und die

Breslauer Messegesellschaft

Odenstraße 87

Städt. Theater:
Don Quixote - Faust
Mitternacht - Orpheus
Orchesterverein:
2 große Sonderkonzerte
Solistenabende:
Doppel - Wälder - Guberman
Schubert - Liszt - Brahms
Erläuternde Programme
Professoren der Musik:
Ludwig Gumbel
Galerie Lichtenberg:
Ausstellung von Werken Dresdener Künstler
Galerie Stenzel: Professor Döll
Deutsche Luftschiffe, Jumbo,
Gebäude: Hundsfeld am
Dresden und Jernitz.

Familiennachrichten

Am 31. März verstarb unser verehrter Verbandskollege, der **Ernst Hubrich**
im Alter von 69 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden die bewährten Mitglieder des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes, Verwaltungsrats Breslau.
Beerdigung: Montag, den 4. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Beerdigungsfriedhofes in Ditzingoy.

Am 2. April verstarb unser langjähriger Mitglied, der Arbeiter **Karl Barth**
im Alter von 60 Jahren.
Ehrendenken!
Sozialdemokratischer Verein Breslau.
Beerdigung: Dienstag, den 5. April, nachmittags 1 Uhr, von der Halle des Ditzingoy Beerdigungsfriedhofes aus. — Totenkasse: Ditzingoystraße 9.

Bonifatiuswollgarne, Krämpfe, Zwirne u. Nähgarne
Kauf bei Hofe zum billigsten Preise
Casseler Garnfabrik
Obstfelder & Dietzschold, Cassel
Zur Messe Breslau: Kaschlingstraße, Saal 1.

Bei **früherer Periodenführung**
verlangen Frauen nur kleine
paßende wählende Mittel.
Billigste Preise
in **Gummiwaren**
Strigaten, Spülspitzen, Pfeifen
und Kammstücken.
Katalog gegen 50 Pfg. gratis.
Frau B. Zander,
Postfach 940
Breslau 9.
Gefäßstraße 22, 1. Etage
in der Kaiserstraße.

Anzüge
Wetter, Paletot,
gestreifte Hosen
fertig und nach Maß,
gute Stoffe, höchste
Verarbeitung, verläßt billig
WINKLER
Waldenstraße 16.

Gummiwaren
für Damen und Herren
Spülspitzen
Strigaten 240
Sels- und Messingwaren
sowie sonstige
Frauenartikel
Katalog gegen Entsendung
von 1.- gratis
Frau A. Gebauer
Breslau 7, Postfach 1.11.
Gefäßstraße 22, 1. Etage

Städt. Frauenberufsschule

Kaiser-Wilhelm Straße 28/30.
Aufnahmeprüfungen:
Für Turnseminar 16. April, 8 Uhr, in der
„Vorwärts“-Turnhalle, Gutenbergstraße 21/23.
Für Handarbeits-, Hauswirtschafts- und Gewerbe-
schulen am 19. April, 8 Uhr, in der Kaiser-Wilhelm-
Straße 28/30. Aufnahmen für Haushaltungsschule und
Vorkursus am 19. April, früh 9 Uhr, Franzensschule und
Hausschulhaus-Abteilung 10 Uhr, Gewerbeschule.
Tagelohn 11 Uhr, Abendkurse nachm. 5 Uhr. —
Nach folgende Personalpapiere sind sofort im Büro,
Kaiser-Wilhelm Straße 28/30, einzureichen.

Die wiederkehrende Gelegenheit!
Größere Partie
Sechsertücher u. derbe Handtücher
wird wegen Aufgabe des Artikels im Ab-
satz unter Großhandels- u. Einkaufspreis
verkauft. Mindestverkaufserlöse.
Max M. Bernstein
Breslau, Schneidmühlengasse 8, Hofjäger, 1. rechts.
Telefon 1507.

Schlechte Herrenkleidung
nach Maß erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider werden
mit moderner
Militär-Mäntel
werden bei uns in taubelohrer Ausführung zu einem
preiselosen über Maß angefertigt. Schickliches Einlagen
in die mit modernsten Ornamenten. Stoffe werden
nach Wunsch angenommen. Billig Schickliches
nach Maß. Ausreichende Stoffe werden prompt geliefert.
Jaschonek & Kleiner,
Gräßstraße 2.

Emser Pastillen
Heiserkeit, Husten
u. s. w.
Vorsicht vor Nachahmern!

Zu kaufen ges.:
Altmetalle
Kauf zu hohen Preisen
Jüngling, Wellenstraße 4.

Zum Verkauf:
Eine Ziege
mit 2 Lämmern, da überflüssig,
zu verkaufen. Tüchtiger Fisch,
Steine bei Breslau.

Anzüge,
moderne Verarbeitung,
Preisliste: 375, 450, 500.
Klosterstr. 43, Seben

Bedienung
melde sich Kautenstraße 39
853

Möbel
auf Kredit
einzelne Stücke
sowie Einrichtungen
provisoriell u. festlegen
Karlsruhe & Co.
Kaiserstraße 2, 1.

C. Hauptmann
Er und über ihn.
Preis nur 2,50 RM.
Bestellungen werden von der
Gepäckstation dieses Stations
mit dem K. K. Postamt
entgegengenommen.

Arbeitsmarkt
Strohhut-Maschinen-Näherinnen
für dauernde Beschäftigung zum sofortigen Antritt gesucht.
Mutfabrik Körber,
Kautenstraße Nr. 52.

Kräftige Frauen u. Mädchen
die mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sind,
wird bei zeitweiligen Stundenlöhnen und vollem
Lohn für gute Stellen auf gutem Terrain, zu
melden sein.
21237
Arbeitsnachweis der Landwirtschafts-
kammer Breslau, Bahnhofstr. 18, Vorderb.

II. Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses

Zigarren, Zigaretten, Tabak Hofjäger, 1. rechts	Richard Säring Seben 11, Seifstr. 11 Gründung in Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Zipfel, Konrad Seben 11, Seifstr. 11 Gründung in Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Brockau Fleischwaren, Wurstwaren Klosterstr. 4, Hofjäger 1. rechts Gründung in Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Den Seifern bei Hofjäger empfohlen	Groß-Mochbern Gastwirtschaften Schneider's Gasthaus Seben Sonntag, Tanz.	Restaurateurs Bensch Etablissement Seben Sonntag u. Donnerstag Tanz.
E. Guttman Klosterstr. 2 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Erich Tautz Klosterstr. 2 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Hoffjäger Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kinderhof Seben Sonntag u. Donnerstag Tanz.	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Ad. Kirschner Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Fritz Schön Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Arant, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Sebirduan, Max Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wagner, A. Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Wollins Festsäle Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Klein-Gandau Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Kriestern Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11	Gr.-Tschansch Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabakwaren. Gründung Seifstr. 11 für Seifstr. 11
Gebr. Stahn Klosterstr. 4 Zigaretten, Zigaretten, Tabak						